

Kein Potemkinsches Dorf

Bellinghoven präsentierte sich festlich geschmückt der Kommission

Bellinghoven. Endlich war es so weit. Festlich geschmückt präsentierte sich Bellinghoven der sechsköpfigen Landeskommission — an ihrer Spitze Landwirtschaftsrat Dietrich aus Bonn — zum Wettbewerb auf Landesebene „Unser Dorf soll schöner werden“. In den 98 Familien des Ortes herrschte Festtagsstimmung. Neugierige Blicke folgten der Kommission, die die Anlagen am Weiher, den Kinderspielplatz, die neue Siedlung besichtigte.

Im Gefolge der auswärtigen Gäste die Vertreter der Stadt und des Landkreises: Oberkreisdirektor Steinhüser, Bürgermeister Jansen, Stadtdirektor Jost, Oberstudienrat Krings, Oberlandwirtschaftsrat Reul, Kreisgartenbauoberinspektor Becker, Kreislandwirt Feiter, Ratsherr Grewen und Hauptlehrer Maaßen aus Bellinghoven sowie der Vorstand des Kapellenvereins als Organisator des Wettbewerbs.

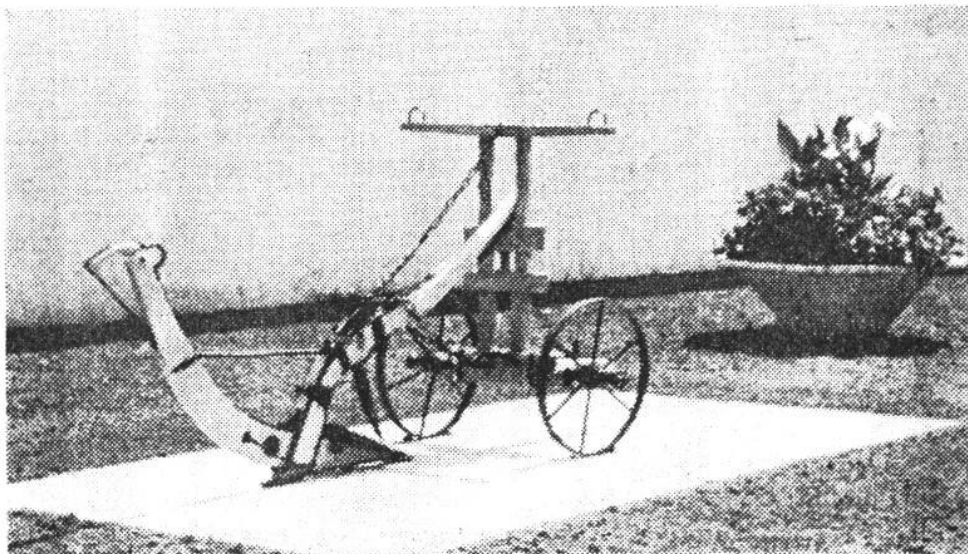
Erstmals stand dörflich-kulturelles Leben im Vordergrund der Schau. In strahlendem Sonnenschein sangen und spielten die Schulkinder des Ortes in der Hoffnung, daß ihr Dorf auch auf Landesebene siegen werde. Denn auf Kreisebene hatte Bellinghoven nun zum vierten Male die „Konkurrenz“ (in diesem Jahr Klinkum und Kückhoven) überrundet.

Doch die Kommission kam, sah — und schwieg sich im übrigen aus. Noch 14 Tage wird sie unterwegs sein, um sich einen Eindruck von allen am Wettbewerb beteiligten Orten im Land zu verschaffen. Erst dann folgt die Auswertung. Dennoch ließ man den ver-

schwenderischen Blumenschmuck nicht unerwähnt, lobte die Gestaltung des Ortseingangs, die Eingrünung des Dorfes von außen, das Ehrenmal.

Die Bewohner Bellinghovens hatten aber auch weder Mühen noch Kosten gescheut, um ihr Dorf auf Hochglanz zu bringen. Man wußte nicht, was nun mehr leuchtete: die blühenden Geranien auf den Fensterbänken, die vielen Blumenkübel, oder die frischgestrichenen Häuserfronten und Bänke. Selbst die alte Pumpe am Weiher leuchtete in schmuckem Rot und Grün. Vergeblich suchte man auf der Straße nach einem Schnipsel Papier. Ein Potemkinsches Dorf? Keineswegs, wehrt Kreisgartenbauoberinspektor Becker ab, der die Anregungen zum Wettbewerb gab. Die Bellinghovener übernehmen ihren geschmückten Ort in den Alltag, halten ihn nach wie vor im Festkleid für auswärtige Besucher, die angelockt werden vom „schönsten Dorf des Kreises.“

Nachdem die Kommission abgereist ist, diskutiert man im Dorf noch lebhaft, während die Strapazen der Inspektion in der einzigen Wirtschaft hinuntergespült werden. Wsb.



Ein alter Holzpflug wurde am Ortseingang von Bellinghoven aufgestellt. Die Anlage auf dem Grundstück am Ortseingang soll noch gestaltet werden.